
Bulletin der
Schweizerischen
Gesellschaft für
Judaistische
Forschung
(SGJF)

Bulletin de la
Société Suisse
des Etudes
Juives (SSEJ)

Nr. 25 (2016)

**Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung
(SGJF)**

Edité par la Société Suisse des Etudes Juives (SSEJ)

Für dieses Heft verantwortlich / Responsables de ce numéro:

PD Dr. Erik Petry (Präsident / Président)

Dr. Ralph Weingarten (Vorstand, Kassier / Comité, Caissier)

Dr. Tamar Lewinsky (Vorstand / Comité)

Dr. Yvonne Domhardt (Verantwortliche für die Bibliographie / Responsable de la
bibliographie)

lic. phil. Sabina Bossert (Redaktion / Rédaction)

Erscheint: einmal jährlich / Paraît: une fois par an

Inhalt

Schweizerische Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF): Jahresbericht	3
Regula Tanner: Die Hoheliedübersetzungen in den jiddischen Pentateuch-Ausgaben von Konstanz 1544 und Augsburg 1544	5
Eva Tyrell: Die Gestaltung des Erzählers als Überzeugungsmittel in Herodots Historien und in der Hebräischen Bibel	28
Auswahlbibliographie	43

Schweizerische Gesellschaft für Judaistische
Forschung (SGJF) Société Suisse des Etudes Juives (SSEJ)
c/o Zentrum für Jüdische Studien, Leimenstrasse 48, 4051 Basel

Jahresbericht

Liebe Mitglieder der SGJF,

ein für die SGJF interessantes Jahr geht zu Ende, und das Redaktionsteam des Bulletins freut sich, Ihnen zum Abschluss die Bulletin-Ausgabe 2016 präsentieren zu können.

Bevor ich aber auf das Bulletin eingehe, folgt noch ein Rückblick auf das Jahr 2016. Am 30.5. haben wir unsere Mitgliederversammlung abgehalten. Leider konnte unser Vorstandsmitglied Tamar Lewinsky nicht anreisen aus Berlin, so dass der Vorstand nur von Ralph Weingarten und mir vertreten wurde. Der Tenor der Versammlung war, dass sich die SGJF noch stärker auch an den Universitäten bekannt machen soll und dabei zeigen, dass wir gerade im Bereich der Nachwuchsförderung etwas zu bieten haben, nämlich einmal mit der Doktorierendentagung, dann aber auch mit der Publikationsmöglichkeit im Bulletin. Der Vorstand wird sich bemühen, beide Fördermittel noch effektiver einzusetzen und dabei die SGJF gerade bei den Studierenden noch bekannter zu machen.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand eine öffentliche Veranstaltung statt, die im Rahmen des SAGW-Projekts „La Suisse existe – La Suisse n'existe pas“ organisiert wurde. Die SAGW hatte die Mitgliedsgesellschaften angefragt, ob sie zum Bereich „Migration und Mobilität“ eine Veranstaltung anbieten möchten. Die SGJF hat sich entschieden, das Thema „Jüdische Migration nach Deutschland und in die Schweiz“ aufzugreifen. Zunächst referierte Dani Kranz (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin), eine ausgewiesene Spezialistin auf diesem Gebiet, zur Migration von Israelis nach Berlin. Als zweiter Referent stellte unser Vorstandsmitglied Ralph Weingarten die „Immigration jüdischer Menschen in die Schweiz“ dar. Anschliessend gab es eine Podiumsrunde mit Dani Kranz und Ralph Weingarten. Beide Referate wurden dabei intensiv diskutiert, und am Ende konnte der Vorstand konstatieren, dass dieser Abend ein voller Erfolg gewesen ist.

Die Mitgliederversammlung und die Migrationsveranstaltung fanden in den Räumen des Theologischen Seminars der Uni Zürich statt, für deren Gastfreundschaft sich die SGJF herzlich bedankt.

Im Herbst 2016 hat die SAGW zu den Publikationsmöglichkeiten der einzelnen Mitgliedsgesellschaften, wozu auch die SGJF gehört, einen Beschluss gefasst, der auch unser Bulletin tangieren wird. Die SAGW hat sich dabei eine neue Strategie für den Umgang mit Open Access-Publikationen gegeben. Ziel ist es, folgende vier Punkte zu realisieren: den freien und unentgeltlichen Zugang öffentlich geförderter Forschungsergebnisse zu ermöglichen, die Verbreitung und Sichtbarkeit dieser publizierten Forschungsergebnisse zu erhöhen, die Transformation der Periodika hin zu Open Access zu erhöhen sowie die Anschlussfähigkeit des SAGW-geförderten Publikationswesens an nationale und internationale Entwicklungen zu sichern. Hierfür hat die SAGW einige Massnahmen beschlossen, die die SGJF zwingen werden, das bisherige Open Access-Konzept noch zu verfeinern und anzupassen. Mit den für uns möglichen und erforderlichen Massnahmen werden wir uns 2017 beschäftigen.

Im diesjährigen Bulletin finden Sie diesmal zwei Artikel aus dem Bereich der Judaistik. Regula Tanner, die Autorin des ersten Artikels, ist Universitäts-Dozentin für Modernes Hebräisch an der Universität Basel und war Mitarbeiterin im SNF-geförderten Projekt „Jiddische Druckwerke aus Basel und die Geburt der jüdischen

Öffentlichkeit im frühneuzeitlichen Europa 1550-1612“. Dieses Projekt ist inzwischen offiziell abgeschlossen, Tanner wird mit ihren Ergebnissen aber noch ihre Dissertation verfassen. Der vorliegende Aufsatz ist Teil dieser Arbeit und deutet an, wie das Projekt theoretisch vorgedacht und methodisch angegangen wurde und wird. Der Blick in die jiddischen Pentateuch-Ausgaben aus dem Jahr 1544 offenbart, dass Fassungen explizit für eine jüdische und für eine christliche Leserschaft erstellt wurden. Tanner untersucht, inwieweit dieser angedachte unterschiedliche Leserkreis diese Ausgaben beeinflusst hat, wobei sie sich besonders auf das Hohelied konzentriert.

Eva Tyrell ist Assistentin am Institut für Judaistik der Universität Bern. Sie arbeitet an einer Dissertation zu Überzeugungsstrategien in der Geschichtsdarstellung Herodots und der Hebräischen Bibel. Auch dies ist ein Thema aus der modernen Judaistik, die gerade in den letzten Jahren gezeigt hat, dass sich hier ein Bereich mit hoch aktuellen Fragestellungen und methodisch innovativen Zugängen entwickelt. Der vorliegende Aufsatz gibt dabei einen Überblick über die Problemstellung und zeigt Zugänge und Erkenntnisweisen. Dabei fokussiert Tyrell auf die Rolle des Erzählers, bzw. die Gestaltung der Rolle des Erzählers in den „Historien“ Herodots und dem Tanach. Man könnte als These formulieren, dass Herodot eher kommentierend erzählt, und damit zu überzeugen versucht, während im Tanach der Erzähler tatsächlich hinter die Erzählung zurücktritt, nur als Narrator, nicht als Kommentator auftritt. Tyrell löst diese erste These differenziert auf und gibt damit einen Einblick in ihren theoretisch-methodischen Zugang. Sie hat bei der SGJF-Doktorierendentagung 2015 ihre Dissertation bereits vorgestellt, und ich möchte mich im Namen der SGJF explizit bedanken, dass sie für das Bulletin daraus einen Artikel gestaltet hat.

Am Ende des Bulletins finden Sie, altbewährt und immer wieder unverzichtbar gut, die Bibliographie der Titel, die im Bereich der Jüdischen Studien im letzten Jahr erschienen sind. Yvonne Domhardt hat dies für das Bulletin zusammengestellt, wofür ihr der Vorstand der SGJF ganz besonders dankt.

Ein weiterer Dank geht an Sabina Bossert, die zum einen das Sekretariat der SGJF betreut und die Mitgliederlisten à jour hält, zum anderen aber zum Redaktionsteam des Bulletins gehört und dabei verantwortlich ist für Lektorat, Layout und wissenschaftliche Qualitätssicherung des Bulletins.

Nun wünschen wir Ihnen spannende wissenschaftliche Erkenntnisse beim Lesen der Bulletin-Artikel – und viel Spass.

Mit herzlichen Grüßen

Erik Petry

Präsident